

Integration von Migrantinnen und Migranten

Qualifiziert, aber ohne Job

Die Gründe, warum Menschen in die Schweiz migrieren, sind sehr unterschiedlich: zum Beispiel Flucht, Heirat oder Familiennachzug. Eines ist ihnen aber gemeinsam: Die meisten bleiben für eine lange Zeit, wenn nicht für immer hier. Einfach ist für sie der Weg in die Arbeitswelt nicht.

Von *Olivia Payo Moreno* und *Bettina Filacanavo*

Gerade gut qualifizierte MigrantInnen aus Drittstaaten haben bei der Integration in den Schweizer Arbeitsmarkt mit vielen Hindernissen zu kämpfen. Im Rahmen der Kampagne «Chancengleichheit zahlt sich aus» machte HEKS im August 2017 auf die Situation von rund 50 000 gut ausgebildeten Migrantinnen und Migranten aus Drittstaaten aufmerksam, die in der Schweiz leben. Denn obschon sie alle in ihrem Herkunftsland eine Hochschul- oder Berufsausbildung abgeschlossen haben oder über langjährige Berufserfahrung verfügen, sind viele von ihnen nicht oder nicht ihren Qualifikationen entsprechend in den Schweizer Arbeitsmarkt integriert.

«HEKS MosaiQ» springt in die Lücke

Die fünf Fachstellen für qualifizierte MigrantInnen aus Drittstaaten «HEKS MosaiQ» bieten seit 2017 in den Regionen Aargau, Basel-Stadt und Baselland, Bern, Ostschweiz und Zürich für gut qualifizierte MigrantInnen persönliche Laufbahnberatung und Begleitung an. Die BeraterInnen erarbeiten mit den Teilnehmenden berufliche Perspektiven, damit sie die Lücke zwischen ihren Kompetenzen und den Anforderungen des Schweizer Arbeitsmarktes füllen können.

Ein Kriegsreporter als Praktikant

Der 28-jährige Yousef Abujarad hat in Palästina Radio- und Fernsehwissenschaften studiert und ist 2015 in die Schweiz geflüchtet. Seit diesem Jahr wird er von «HEKS MosaiQ Ostschweiz» bei der beruflichen Integration unterstützt. Während und nach dem Studium hat Yousef als Kriegsreporter, u.a. auch für das ZDF, gearbeitet. Anfänglich wollte er auch in der Schweiz direkt als Kameramann ein-



Chancen geben - «HEKS MosaiQ» hilft Unternehmen, MigrantInnen beruflich zu integrieren.

steigen. Doch er musste erkennen, dass er trotz der zehn Jahre Berufserfahrung auch in der Schweiz mit einem Praktikum beginnen muss. «HEKS MosaiQ» hat ihn bei der Diplomanerkennung und der Suche nach einer geeigneten Praktikumsstelle unterstützt. Und dies erfolgreich: Yousef Abujarad verfügt jetzt über einen in der Schweiz anerkannten Bachelorabschluss und absolviert seit Juli 2017 ein sechsmo-natiges Praktikum als Videoregisseur und Kameramann bei «visua media ag», das voraussichtlich verlängert wird.

Eine Chance geben

Die individuelle Begleitung durch «HEKS MosaiQ» ist ein wichtiger Bestandteil für die berufliche Integration von qualifizierten MigrantInnen. Auf der anderen Seite braucht es aber auch ein Entgegenkommen der Unternehmen. Sprache, Arbeitsbewilligungen, Bürokratie und Diplomanerkennung – damit sind auch Arbeitgeber häufig überfordert. Darum beraten die Mitarbeitenden von «HEKS MosaiQ» auch interessierte Firmen, die Ausbildungs- oder Praktikumsplätze zur Verfügung stellen und so den MigrantInnen eine Chance geben möchten. Auf der

Kampagnenseite chancen-geben.ch sind über 90 Berufsprofile von qualifizierten MigrantInnen aufgeschaltet. Arbeitgeber können die Profile anschauen und geeignete KandidatInnen über die Plattform für ein unverbindliches Erstgespräch oder ein Praktikum einladen. Weitere potenzielle Arbeitnehmende können über die entsprechende, regionale «HEKS MosaiQ» Fachstelle angefragt werden.

Kampagne «Chancengleichheit zahlt sich aus»: www.chancen-geben.ch

Autorinnen



©HEKS/Sabine Buri

Olivia Payo Moreno ist verantwortlich für die Fachstelle Soziale Integration bei HEKS und im Rahmen der Kampagne «Chancengleichheit zahlt sich aus» Ansprechperson für Firmen und Interessierte.



©HEKS/Ruedi Lüscher

Bettina Filacanavo ist Redaktorin bei HEKS. Die ausgebildete Journalistin hat über zehn Jahre Erfahrung in Redaktionen.



Integration von Migrantinnen und Migranten

«Im Zentrum steht der Mensch»

Stefan Schachtler ist Gründer, Firmeninhaber und Geschäftsleiter der Video- und Film-Produktionsfirma «visua media ag» in St. Gallen. Er hat Yousef Abujarad ein Praktikum ermöglicht – ein wichtiger Einstieg in den hiesigen Arbeitsmarkt.

Interview geführt von Bettina Filacanova

Stefan Schachtler, wie ist es dazu gekommen, dass Yousef Abujarad bei Ihnen ein Praktikum absolviert?

Stefan Schachtler: Die Anfrage für das Praktikum kam von HEKS. Die Leiterin des Projekts «HEKS MosaiQ», Jelena Milošević, kontaktierte mich und erkundigte sich nach einer Praktikumsstelle für einen sehr gut qualifizierten Flüchtling aus Palästina, der im Filmbereich arbeiten möchte. Daher bin ich überhaupt auf ihn aufmerksam geworden. Dann war es auch ein Bauchentscheid. Ich habe Yousef zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen und sein Charakter hat mir sofort gefallen. Gerade Leute aus arabischen Ländern sind sehr aufmerksam und zuvorkommend. Yousef ist ein sehr lieber, hochmotivierter und neugieriger Mensch. Es passte einfach.

Yousef hat einen Hochschulabschluss und hat für das ZDF und das syrische Fernsehen aus den Kriegsgebieten berichtet. Trotz seiner Qualifikatio-

nen hatte bis jetzt nie jemand auf seine Bewerbungen reagiert. Woran könnte das liegen?

Ich kann schlecht für andere reden. Aber ich denke, es liegt wohl an der Sprache und dem grösseren Betreuungsaufwand. Ich habe für Yousef zum Beispiel einen detaillierten Lernplan mit Zielen erarbeitet, den wir Schritt für Schritt durchgehen. Die Kommunikation ist nicht immer einfach. Ich muss mich oft vergewissern, ob er die Aufgabenstellung wirklich verstanden hat. Wir reden konsequent Deutsch und nur im Notfall wechseln wir ins Englische. Er braucht wohl auch etwas mehr Geduld, um die Programme auf Deutsch zu lernen. Aber ich habe darin bereits Erfahrung. Yousef ist nicht der erste fremdsprachige Migrant, der bei mir ein Praktikum macht.

Gab es für Sie als Arbeitgeber zusätzlichen Aufwand, um Yousef dieses Praktikum zu ermöglichen?

Ja, es gab zusätzliche administrative Hürden, die ich sonst nicht habe, zum Beispiel

die Abklärungen mit dem Migrationsamt und der Arbeitsbewilligung. Der ganze Prozess war ziemlich kompliziert. Aber gerade, was die Kommunikation mit den Ämtern und die Organisation der Bewilligung angeht, hat mir HEKS sehr viel Arbeit abgenommen.

Kann es für eine Firma eine Bereicherung sein, mit einer Migrantin oder einem Migranten zu arbeiten?

Ja ganz klar. Andere Kulturen bringen uns weiter. Wir lernen Neues kennen, andere Ansichten. Das finde ich gerade in meinem künstlerisch-kreativen Job sehr spannend.

Das Hochschuldiplom von Yousef wurde hier in der Schweiz anerkannt. War diese Diplom-Anerkennung für seine Anstellung ausschlaggebend?

Ehrlich gesagt war das für mich gar nicht ausschlaggebend. Im Zentrum steht für mich erstmal der Mensch. Der Mensch ist mir wichtiger als ein Diplom. Ich kann mir aber vorstellen, dass in grösseren Betrie-

Seit 1992 – Ihr Partner für

Salärvergleiche
Lohngleichheit

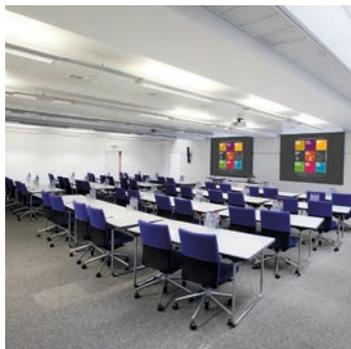
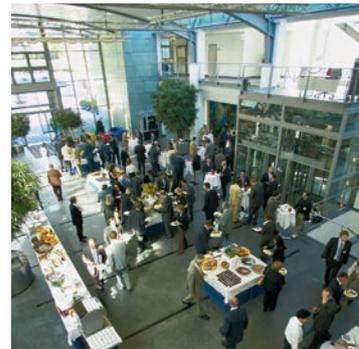
www.salaervergleiche.ch



Landolt & Mächler Consultants



IHR EVENTHOTEL GANZ OBEN AM ZÜRICHSEE



CH-8808 PFÄFFIKON SZ, T +41 55 417 17 17, www.seedamm-plaza.ch



ben Diplome einen höheren Stellenwert haben. Ausserdem sind mir persönlich Quereinsteiger aus der Praxis lieber. Hochschulabsolventen, ob sie nun von der Medienwissenschaft oder von einer Filmhochschule kommen, fordern immer sehr hohe Einstiegsgehälter, obwohl sie noch null Erfahrung haben. Und ein guter Theoretiker ist noch lange kein guter Praktiker. Yousef brachte neben seinem Hochschulabschluss auch einen Rucksack voll praktischer Berufserfahrung mit.

Denken Sie, dass das Praktikum Yousef nun Türen in den Arbeitsmarkt öffnen kann?

Ich denke schon. Wenn jemand einen Leistungsausweis von einer Firma hat, die man in der Branche kennt, hilft das sicher bei der Jobsuche. Yousef ist sehr motiviert. Er weiss genau, was er will und diesen Weg geht er. Er möchte nicht irgendeinen Job machen. Wahrscheinlich kommt er durch dieses Praktikum seinem Berufsziel in der Schweiz etwas näher.

Was bräuchte es aus Ihrer Sicht von Seiten der Wirtschaft und der Politik, um die Arbeitsintegration von Flüchtlingen zu vereinfachen?

Es ist sicher wichtig, dass die Menschen, die hier in die Schweiz kommen, eine

Arbeit, eine Aufgabe haben. Wer eine Aufgabe hat, geht auch nicht so schnell unter. Es ist wichtig, dass Migrantinnen und Migranten unkompliziert in den Arbeitsmarkt integriert werden. Wenn man gut Qualifizierten ein Praktikum ermöglicht, haben diese Menschen nachher auch bessere Chancen auf einen Job. Es müsste zudem mehr bezahlbare Sprachkurse auf höherem Niveau geben, die für die Migrantinnen und Migranten auch erschwinglich sind. Viele können sich diese Kurse nicht leisten, wenn die Arbeitgeber nicht bei der Finanzierung mithelfen. Aber ich investiere eigentlich grundsätzlich gerne in die Qualifikation eines Mitarbeitenden, wenn es ihm weiterhilft. Ich habe auch schon Deutschkurse bezahlt und werde auch Yousef darin unterstützen, wenn ich sein Praktikum nochmals um sechs Monate verlängern kann.

Was würden Sie anderen Arbeitgebern mit auf den Weg geben, wenn es darum ginge, gut qualifizierte MigrantInnen anzustellen?

Grundsätzlich denke ich, braucht der Schweizer Arbeitsmarkt Fachkräfte. Was nicht passieren darf, ist, dass man Migrantinnen und Migranten als billige Arbeitskräfte ausnutzt. Das ist nicht fair. Für Kleinbetriebe kann es auch eine Chan-

ce sein, jemanden einzuarbeiten und so eine gute Fachkraft auszubilden, die dann dem Betrieb von grossem Nutzen ist. Gerade Migrantinnen und Migranten, die eine Chance erhalten, sind hoch motiviert und das ist natürlich wiederum von Vorteil für den Arbeitgeber.

Zur Person



Stefan Schachtler ist Gründer, Firmeninhaber und Geschäftsführer der Video- und Film-Produktionsfirma «visua media ag» in St. Gallen. Der gelernte Radio-/TV-Elektroniker hat unter anderem dabei geholfen TeleOstschweiz aufzubauen und hat diverse TV-Shows produziert.